



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1787

Register.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)

Register.

V. Buch.

Von den Absichten des Uebels.

I. Theil. Von dem Nutzen des Uebels.

	Seite
Vorerinnerung	I
I. Abschnitt.	
Das Uebel ist Gottes Werk, folglich muß es gut seyn	3.
II. Abschnitt.	
Durch das Uebel lernt man das Wohlseyn fühlen	8.
I. Kap. Das Uebel erhöht das Gefühl des Wohlseyns	ebend.
II. Kap. Ohne das Uebel würde man das Wohl gar nicht fühlen	12.
III. Kap. Das negative Uebel erhöht sehr unsern Genuß und unsre Kräfte	21.
V. Kap. Ein auffallendes Beispiel zur Bestätigung	28.
V. Kap. Der Mensch hat mehr Mangel, als irgend ein andres Geschöpf	35.
III. Abschnitt.	
Positive Leiden haben ihren Nutzen	39.
I. Kap. Physischer Nutzen des physischen Uebels	43.
II 2	I. Art.

Register.

		Seite
1. Art.	Eine Naturerscheinung -	43.
2. —	Kinderkrankheiten -	47.
3. —	Voltanen, Erdbeben -	50.
4. —	Es kann kein Uebel entstehen, welches nicht auf der andern Seite Nutzen bringet -	52.
5. —	Von den Krankheiten -	53.
II. Kap.	Von dem moralischen Nutzen des physischen Uebels -	58.
1. Art.	Von der Noth und den Leiden der Kindheit und Jugend -	59.
2. —	Die Leiden stärken die Seele -	64.
3. —	Bedürfnis und Uebel knüpfen die Bande der Gesellschaft fester -	72.
4. —	Das Uebel erweckt gesellige Empfindungen -	80.
5. —	Von dem Waisenstande -	88.
6. —	Viele große Männer sind ungebildet gewesen -	90.
7. —	Vom Kriege -	92.

IV. Abschnitt.

	Von moralischen Uebel -	105.
I. Kap.	Ein Präjudiz für den Nutzen des moralischen Uebels -	107.
II. —	Von dem Nutzen der menschlichen Schwachheit überhaupt -	108.
III. —	Fortsetzung — ein Beispiel -	113.
IV. —	Fortsetzung — Was nützet diese Größe -	116.
V. —	Von einem Stande der Unschuld -	117.
	Fortsetzung. Die Tugend beruht einzig und allein auf dem moralischen Verderben -	136.
VI. —	Von dem Nutzen der Schranken unsers Erkenntnisvermögens -	139.
VII. —	Von der Unerfättlichkeit der Begierden und Unmäßigkeit der Leidenschaften -	143.
VIII. —	Vom Eitelinn -	147.
	IX.	

Register.

		Seite
IX.	Kap. Vom Eigennuz	166.
X.	— Vom Zorn	176.
XI.	— Von der Schwärmerei	178.
XII.	— Von der Furcht	195.
XIII.	— Von der Liebe	204.
XIV.	— Von den Leidenschaften der Jugend	209.
XV.	— Von dem Eigensinn	215.

II. Theil. Alles Gute entsteht aus dem Uebel.

I. Abschnitt.

Alles Uebel hat Gutes zur Absicht und hat seinen Nutzen 226.

I. Kap. Alles Uebel hat Gutes zur Absicht ebend.

1. Art. Eine Vorerinnerung 227.

2. — Alles Uebel hat Gutes zur Absicht 228.

1) Das Uebel ist eine Nebennothwendigkeit 229.

2) Das Uebel ist ein unreifes Gut 230.

3) Das Uebel ist ein Mittel zum Guten 237.

II. Kap. Alles Uebel bewirkt Gutes 239.

1. Art. Erster Irrthum in der Schätzung des Guten, das aus dem Uebel entsteht 240.

2. Art. Zweyter Irrthum 242.

II. Abschnitt.

Uebersicht der Leiden der Menschen, in Vergleichung mit den Leiden andrer Geschöpfe 245.

I. Kap. Der Mensch hat mehr Leiden, als irgend ein anders Geschöpf 246.

II. — Einige Betrachtungen über die Leiden, die dem Menschen eigen sind 249.

III.

Register.

	Seite
III. Kap. Mit der Beredlung des Menschen wachsen seine Leiden	253.
III. Abschnitt.	
Das Uebel ist zur Bildung des Menschen durchaus nothwendig	260.
I. Kap. Aufmerksamkeit und Bewußtseyn können nur durch Leiden und Unvollkom- menheit bewirkt werden.	261.
II. — Warum die Menschen das Schöne immer in außerwesentlichen Dingen suchen	262.
III. — Warum die Menschen ihre Glück- seligkeit in außerwesentlichen Dingen suchen	272.
IV. — Zerstörung ist nothwendig, wenn der Mensch die Dinge kennen will	275.
V. — Genuß beruht auf Zerstörung	278.
VI. — Ob das Vergnügen nicht statt der Leiden einen Reiz zur Thätigkeit ab- geben könne	281.
Beschluß	297.

